

Leichte Wachstumsabschwächung auf hohem Niveau

Nach der kräftigen Dynamik seit Herbst 2010 kündigt sich nun eine gewisse Abschwächung der internationalen Konjunktur an. Während aus Asien nach wie vor starke Wachstumsimpulse kommen, lassen die jüngsten Daten in den USA und im Euro-Raum für das II. Quartal eine anhaltende, aber verlangsamte Expansion erwarten. Auch in Österreich dürfte das Wirtschaftswachstum im II. Quartal etwas schwächer ausfallen als im I. Quartal. Der Preisauftrieb ist laut Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) im Euro-Raum weiterhin mäßig, in Österreich liegt die Inflationsrate allerdings deutlich über dem Durchschnitt des Euro-Raumes.

Die Weltwirtschaft behält ihren Expansionskurs bei. Nach wie vor kommen die stärksten Wachstumsimpulse aus den asiatischen Schwellenländern. In den USA und im Euro-Raum zeigten sich aber zuletzt Anzeichen einer gewissen Abschwächung der Dynamik.

In den USA fiel das Wirtschaftswachstum bereits im I. Quartal 2011 mit +0,5% gegenüber dem Vorquartal gedämpft aus. Die jüngsten Daten für das II. Quartal zeigen einen anhaltend mäßigen Aufschwung. Insbesondere sank im Mai der Purchasing Manager Index im Sachgüterbereich deutlich. Gleichzeitig verläuft die Erholung auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor zäh, die Arbeitslosenquote steigt seit April wieder geringfügig. Auch die Debatte um die Entwicklung der Staatsfinanzen dürfte die Stimmung derzeit belasten.

Im Euro-Raum nahm das BIP im I. Quartal mit +0,8% gegenüber dem Vorquartal kräftig zu (IV. Quartal 2010 +0,3%). Regional bleibt die Entwicklung uneinheitlich: Vom lebhaften Wachstum in Deutschland (+1,5%) profitierten auch die Nachbarländer. Die Volkswirtschaften des südlichen Euro-Raumes entwickelten sich dagegen wesentlich schwächer, belastet durch die Staatsschuldenkrisen und die hohe Arbeitslosigkeit. Konjunkturmfragen deuten auch für den Euro-Raum auf einen anhaltenden, möglicherweise jedoch etwas schwächeren Aufschwung im II. und III. Quartal hin: Der Vertrauensindex für die Industrie sank im Mai geringfügig, und auch die Geschäftserwartungen laut ifo-Index sind seit zwei Monaten leicht rückläufig.

Dank der lebhaften Steigerung der Sachgütererzeugung wuchs die österreichische Wirtschaft im I. Quartal gegenüber der Vorperiode um 0,9%. Die vorlaufenden Indikatoren aus dem WIFO-Konjunkturtest vom Mai 2011 (Produktionserwartungen, Geschäftslage in sechs Monaten) zeigen jedoch ebenfalls einen leichten Rückgang auf die Werte vom Herbst 2010. Die Auftragsbestände beurteilen die Sachgütererzeuger aber nach wie vor günstig. Weiterhin schwach entwickelt sich der Tiefbau, der Produktionsindex lag im Februar um 10,4% unter dem Vorjahreswert. Die Tourismusumsätze fielen in der Wintersaison 2010/11 um 1,0% geringer aus als im Vorjahr.

Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2009	2010	2010				2011	
			IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal		IV. Quartal
	Veränderung gegen das Vorquartal in %							
<i>Real, saison- und arbeitstägig bereinigt</i>								
Konsumausgaben insgesamt			- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Private Haushalte ¹⁾			+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Staat			- 0,3	- 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0
Bruttoinvestitionen			- 0,4	- 0,9	+ 2,1	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,0
Bruttoanlageinvestitionen			- 0,9	- 1,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,8
Ausrüstungen			- 1,1	- 0,1	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4
Bauten			- 0,6	- 0,8	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,1
Exporte			+ 2,8	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,6
Waren			+ 1,8	+ 3,0	+ 6,4	+ 4,5	+ 1,8	+ 2,5
Dienstleistungen			+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2
Importe			+ 1,1	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,7
Waren			+ 1,7	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,8
Dienstleistungen			+ 0,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1
Bruttoinlandsprodukt			+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9
Sachgütererzeugung			+ 0,6	+ 0,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,9
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
<i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i>								
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 2,4	- 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,0
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 3,3	- 1,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,1
Staat	+ 0,4	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	- 1,3	- 1,1	- 0,3
Bruttoinvestitionen	- 12,7	+ 3,4	- 8,5	- 8,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 12,6	+ 21,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 8,8	- 1,0	- 5,6	- 5,8	- 1,3	- 0,4	+ 2,2	+ 6,4
Ausrüstungen	- 14,5	+ 2,1	- 12,0	- 6,2	+ 1,0	+ 3,6	+ 9,4	+ 16,9
Bauten	- 6,0	- 3,0	- 1,6	- 5,5	- 2,5	- 2,8	- 2,2	- 1,9
Exporte	- 16,1	+ 10,6	- 7,5	+ 4,3	+ 13,6	+ 14,2	+ 10,6	+ 12,9
Waren	- 18,6	+ 12,6	- 7,6	+ 5,0	+ 16,1	+ 16,5	+ 12,8	+ 16,5
Dienstleistungen	- 9,5	+ 5,9	- 7,6	+ 2,6	+ 7,4	+ 8,8	+ 5,4	+ 5,2
Importe	- 14,4	+ 9,4	- 9,6	+ 3,3	+ 11,0	+ 12,7	+ 10,4	+ 13,0
Waren	- 15,3	+ 10,7	- 9,0	+ 4,5	+ 12,9	+ 14,0	+ 11,3	+ 15,2
Dienstleistungen	- 10,7	+ 4,8	- 11,6	- 1,2	+ 4,1	+ 7,9	+ 7,5	+ 3,4
Bruttoinlandsprodukt	- 3,9	+ 2,1	- 0,9	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,2	+ 4,2
Sachgütererzeugung	- 14,3	+ 6,9	- 6,8	- 0,1	+ 9,3	+ 8,2	+ 9,7	+ 14,2
Bruttoinlandsprodukt, nominell	- 3,1	+ 3,7	+ 0,0	+ 1,5	+ 3,7	+ 4,4	+ 4,9	+ 6,4

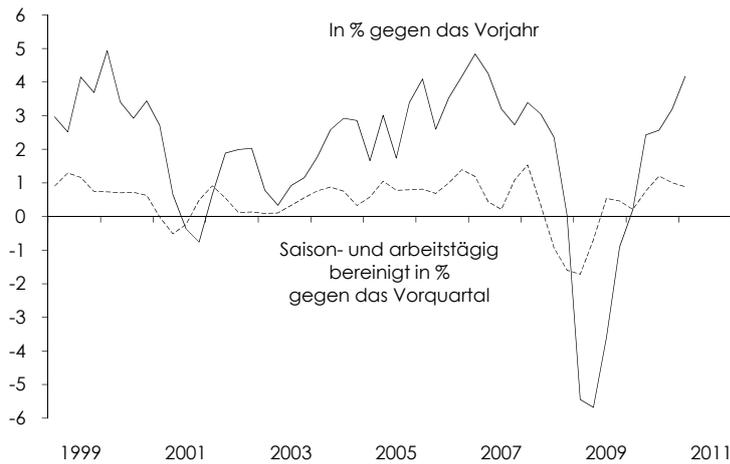
Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Die Erholung des Arbeitsmarktes hält an: Saisonbereinigt stieg die aktive Beschäftigung im April und Mai 2011 gegenüber dem Vormonat um 0,1% bzw. 0,2%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote beträgt nach österreichischer Berechnungsmethode seit Jänner unverändert 6,7%.

Die Rohstoffpreishausse verstärkt die Inflation in den Industrieländern. Im Euro-Raum erreichte die Inflationsrate im April 2011 laut HVPI 2,8%. Der Preisauftrieb ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel ist aber nach wie vor mäßig (April 1,8%). In Österreich betrug die Inflati-

onsrate laut nationalem VPI im April 3,3%, die Kerninflationsrate (ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) lag bei 2,6%. Die Kerninflationsrate laut HVPI war mit 2,9% um 1,1 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes
Veränderung gegen das Vorjahr (Vorquartal) in %



Q: WIFO.

Wien, am 9. Juni 2011

Rückfragen bitte am 10. Juni 2011 zwischen 11 und 15 Uhr an
Dr. Gerhard Rünstler, Tel. (1) 798 26 01/234, Gerhard.Rünstler@wifo.ac.at.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird auf "saison- und arbeitstägig bereinigte Veränderungen" Bezug genommen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden knapp 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2010) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.ikt.at/>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenz- und Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".